

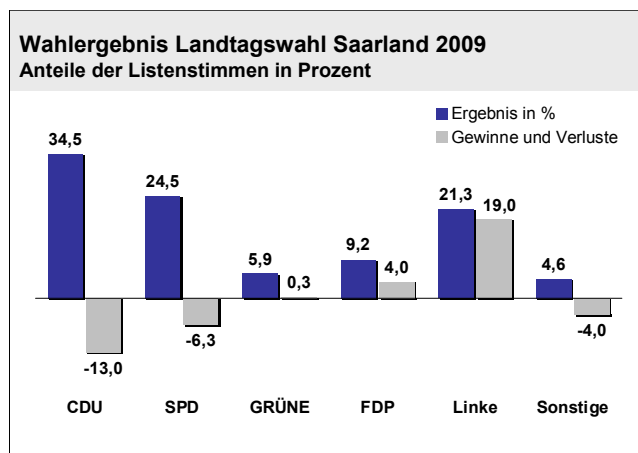
Landtagswahlen im Saarland, in Sachsen und in Thüringen

30. August 2009

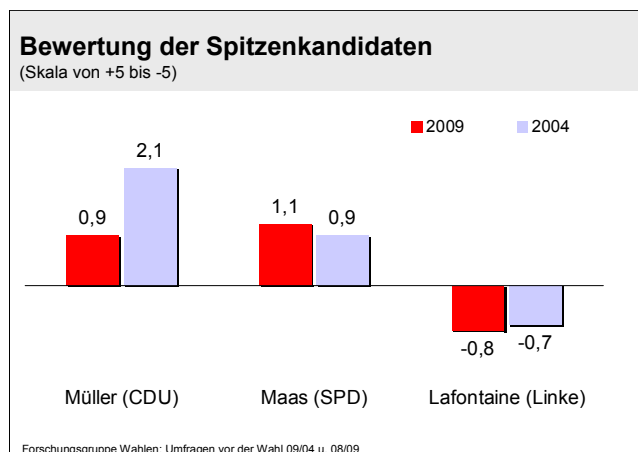


Saarland: CDU verliert absolute Mehrheit, zweistellige Gewinne für die Linke

Bei der Landtagswahl im kleinsten Flächenland der Republik hat die CDU massive Einbußen und verliert die absolute Mehrheit im saarländischen Landtag. Die SPD hat nach 2004 nochmals Verluste, die Linke wird drittstärkste Partei bei zweistelligen Gewinnen, die FDP legt deutlich zu und die Grünen bleiben fast unverändert. Damit sind erstmals seit knapp einem halben Jahrhundert fünf Parteien im Landtag an der Saar vertreten. Nach den zuvor klaren Mehrheitsverhältnissen gibt es jetzt verschiedene Regierungsoptionen.



Bei dieser Wahl gaben landesspezifische Motive den Ausschlag. Die Verluste der CDU sind vor allem auf eine erheblich gesunkene Zufriedenheit mit der Landesregierung und dem Ministerpräsidenten zurückzuführen. Erzielte die Landesregierung vor fünf Jahren noch einen Wert von 1,3 auf der +5/-5-Skala, so kommt sie aktuell nur noch auf 0,4. Damit wird sie etwas schlechter bewertet als die SPD (0,5) in der Opposition, die sich umgekehrt deutlich verbessern konnte (2004: 0,0). Die Linke wird als Landespartei mit -1,1 klar im negativen Bereich verortet.



Spitzenkandidaten: Wer ist ... / Wer hat ...

	Müller	Maas	beide gleich
glaubwürdiger	22 %	23 %	45 %
tatkräftiger	37 %	19 %	30 %
sympathischer	26 %	40 %	24 %
eher bürgernah	36 %	19 %	33 %
mit Land vertraut	33 %	9 %	46 %
eher ein Siegertyp	44 %	18 %	26 %
mehr Sachverstand	32 %	14 %	35 %

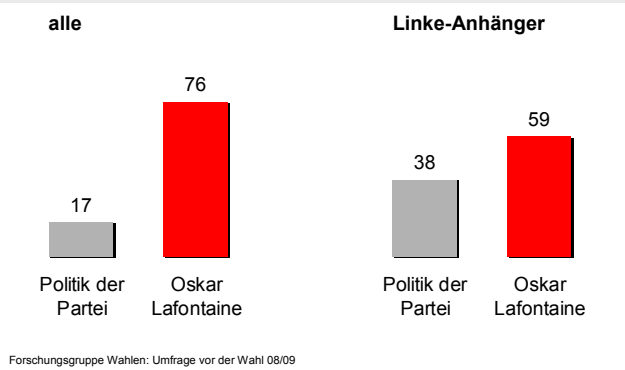
Noch stärker als bei der Regierung hat das Ansehen des Ministerpräsidenten Peter Müller (CDU) nachgelassen: Nur noch 57% (2004: 75%) bescheinigen dem Regierungschef gute Arbeit. Auf der +5/-5-Skala erzielt Müller heute nur noch einen Imagewert von 0,9 (2004: 2,1) und wird damit schlechter bewertet als der SPD-Spitzenkandidat Heiko Maas, der auf 1,1 kommt (2004: 0,9). Der langjährige frühere Ministerpräsident Oskar Lafontaine (Linke) polarisiert stark: Während er bei allen Befragten auf einen negativen Imagewert von -0,8 (2004: -0,7) kommt, erzielt er bei den eigenen Anhängern einen sehr positiven Wert von 3,3.

Gewünschter Ministerpräsident Saarland:

	Müller	Maas	keiner von beiden	weiß nicht
alle	42 %	43 %	6 %	9 %
CDU-Anh.	90 %	6 %	1 %	3 %
SPD-Anh.	8 %	89 %	1 %	2 %
Grüne-Anh.	36 %	62 %	1 %	1 %
FDP-Anh.	70 %	18 %	3 %	9 %
Linke-Anh.	16 %	67 %	12 %	5 %

Ganz anders als vor fünf Jahren, als Müller seinen Herausforderer von der SPD in der Frage des gewünschten Ministerpräsidenten noch mit einem Vorsprung von 27 Prozentpunkten klar auf Abstand hielt, sprechen sich jetzt mit 42% praktisch genauso viele für den Amtsinhaber wie für Maas aus (43%). Stünden Müller und Lafontaine als Ministerpräsident zur Wahl, würden sich 58% für Müller und 32% für Lafontaine entscheiden. Der außerordentliche Erfolg der Linken beruht zum größten Teil auf der Persönlichkeit ihres Spitzenkandidaten. So ist für 59% der Anhänger der Linken Spitzenkandidat Oskar Lafontaine für ihre Wahlentscheidung wichtiger und nur für 38% die Politik der Partei.

Wichtiger für die Wähler der Partei: „Die Linke“



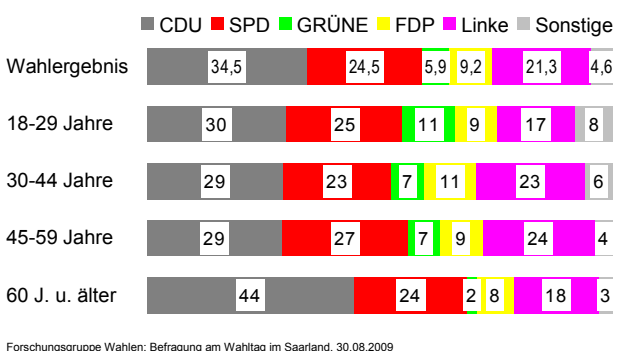
Auch bei den Problemlösungskompetenzen hat die CDU an Vertrauen verloren. In den Bereichen Arbeit und Wirtschaft sieht zwar weiterhin eine relative Mehrheit die höchste Kompetenz bei der CDU: Bei Arbeitsmarktfragen halten 29% die CDU für kompetenter und 23% die SPD. Bei wirtschaftspolitischen Fragen sehen 30% die CDU und 19% die SPD vorn. Doch in schul- und bildungspolitischen Fragen wird jetzt der SPD mehr zugetraut (33%) als der CDU (25%). Die Linke bleibt in allen Fragen blass, FDP und Grüne spielen so gut wie keine Rolle.

Parteikompetenzen Saarland:

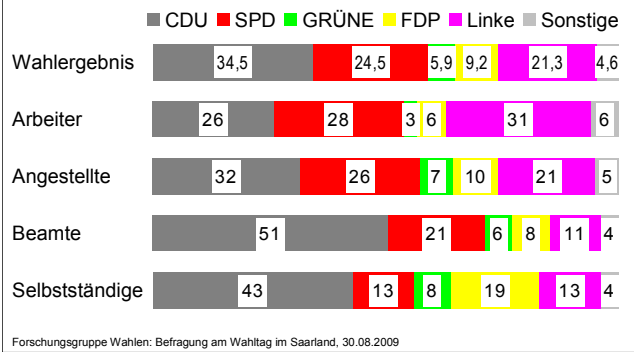
	CDU	SPD	Linke	keine/w.n.
Arbeitsplätze	29 %	23 %	11 %	32 %
Schule/Bildung	25 %	33 %	9 %	23 %
Wirtschaft	30 %	19 %	11 %	34 %
Familie	28 %	29 %	10 %	22 %
Sozialpolitik	23 %	30 %	18 %	21 %
Zukunft	31 %	23 %	10 %	30 %

Die CDU erzielt nur noch bei Wählern ab 60 Jahren über 40%, in allen anderen Altersgruppen bleibt sie deutlich darunter. Die SPD erreicht dagegen in allen Altersgruppen ähnliche Ergebnisse, ihre größten Verluste verzeichnet sie bei den Wählern über 60 Jahren. Die Linke wird in allen Altersgruppen drittstärkste Kraft, am erfolgreichsten ist sie bei den 45- bis 59-Jährigen.

Wahlentscheidung in den Altersgruppen

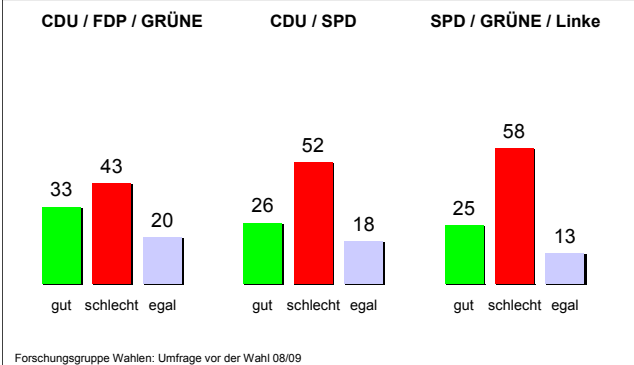


Wahlentscheidung in den Berufsgruppen



Die FDP ist in allen Altersgruppen ähnlich erfolgreich. Dagegen schneiden die Grünen bei den jüngsten Wählern mit 11% fast doppelt so gut wie in der Gesamtheit ab, bei den über 60-Jährigen erzielen sie nur 2%. Die Linke wird insbesondere von den Männern gewählt, bei denen sie auf 24% kommt, bei den Frauen sind es 17%. Außerdem punktet sie bei den Arbeitern und wird mit 31% hier stärkste Partei vor der SPD (28%) und der CDU (26%).

Bewertung von Koalitionsmodellen



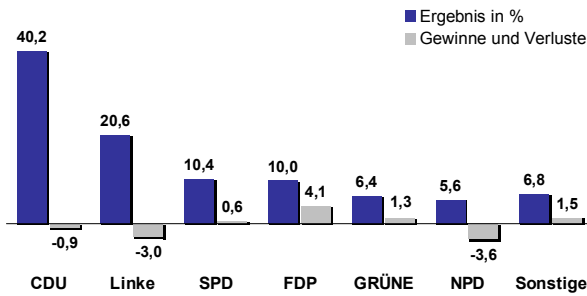
Bei der Bewertung ausgesuchter Koalitionsmodelle überwiegt überall die Skepsis, die gegenüber einer sogenannten Jamaika-Koalition aus CDU, FDP und Grünen – vergleichsweise – am geringsten ausfällt. Im Detail fänden diese 61% der CDU- und 67% der FDP-, aber lediglich 31% der Grünen-Anhänger gut.

Sachsen: Klarer CDU-Wahlsieg mit Tillich

In Sachsen feiert die CDU bei der fünften Landtagswahl seit 1990 ihren fünften klaren Wahlsieg und beherrscht im Freistaat so weiter die politische Landschaft. Die Linke verzeichnet Verluste und auch die SPD schafft es in ihrer Diaspora nicht aus dem Tief. Vielmehr rangiert sie jetzt auf einem Niveau mit den Liberalen, die noch stärker als die Grünen zulegen können. Der NPD gelingt trotz klarer Verluste zum ersten Mal überhaupt der Wiedereinzug in einen Landtag, was bei fehlender Proteststimmung auf eine relative Etablierung der rechtsextremen Partei in Sachsen verweist.

Wahlergebnis Landtagswahl Sachsen 2009

Anteile der Listenstimmen in Prozent



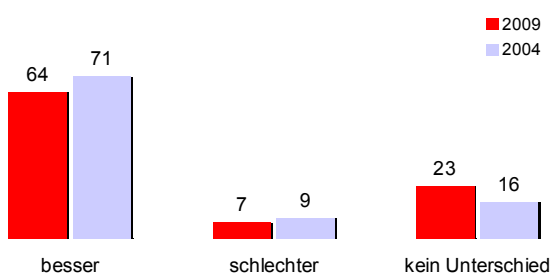
Ihren Wahlsieg verdankt die CDU hohem Parteiansehen, einer guten Leistungsbilanz sowie einem Ministerpräsidenten, der nach nur gut einem Jahr im Amt bereits an die positiven Ausnahmewerte seiner Vorgänger heranreichen kann. Regierungschef Stanislav Tillich (CDU), dem 68% der Sachsen im Amt einen guten Job bescheinigen, erzielt auf der +5/-5-Skala den ausgesprochen guten Imagewert 2,3. Beim Vergleich persönlicher und fachlicher Eigenschaften kann Tillich seinen Herausforderer André Hahn (Linke), den allerdings gut die Hälfte der Sachsen überhaupt nicht kennt, klar deklassieren: Der Ministerpräsident ist dem Spitzenkandidaten der Linken in Sachen Glaubwürdigkeit, Sachverstand, Bürgernähe oder Sympathie weit überlegen.

Gewünschter Ministerpräsident Sachsen:

	Tillich	Hahn	keiner von beiden	weiß nicht
alle	50 %	12 %	5 %	33 %
CDU-Anh.	69 %	1 %	3 %	27 %
Linke-Anh.	31 %	49 %	2 %	18 %
SPD-Anh.	48 %	15 %	7 %	30 %
FDP-Anh.	63 %	4 %	4 %	29 %
Grüne-Anh.	51 %	6 %	9 %	34 %

Das klare Plus bei Ansehen und Profil führt bei der Frage nach dem gewünschten Ministerpräsidenten zu einem eindeutigen Votum: 50% wollen lieber Stanislav Tillich, nur 12% André Hahn und 5% keinen von beiden. 33% wissen es nicht, meist weil sie Hahn nicht kennen.

Wirtschaftliche Lage im Vergleich zu anderen ostdeutschen Bundesländern



Forschungsgruppe Wahlen: Umfragen vor der Wahl 09/04 u. 08/09

Die wichtigsten Themen in Sachsen:

(max. zwei Nennungen)

Sep '04 Aug '09

Thema	Sep '04	Aug '09
Arbeitslosigkeit	87 %	63 %
Schule/Bildung	12 %	16 %
Wirtschaftslage	8 %	10 %
Familie/Jugend/Kinder	6 %	10 %
Gesundheit/Pflege	3 %	7 %

Neben dem Kandidaten profitiert die CDU von ihrer Parteikompetenz in einem Bundesland, das 64% der Befragten im Vergleich mit anderen Ost-Ländern ökonomisch besser aufgestellt sehen und dem 69% eine gute Zukunftsvorbereitung bescheinigen. Im wichtigsten Politikfeld Arbeitsmarkt setzen 33% auf den Sachverstand der CDU, aber nur 7% auf die SPD und lediglich 5% auf die Linke; 28% sagen aber auch „keine Partei“ und 18% wissen keine Antwort.

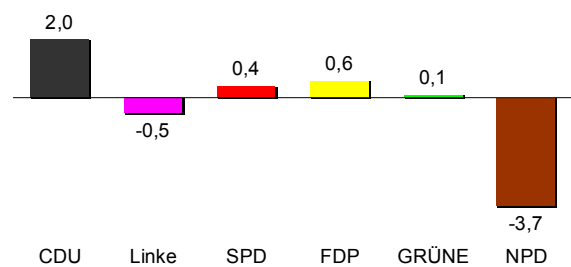
Parteikompetenzen Sachsen:

	CDU	Linke	SPD	keine/w.n.
Arbeitsplätze	33 %	5 %	7 %	46 %
Schule/Bildung	24 %	15 %	13 %	35 %
Wirtschaft	40 %	3 %	5 %	46 %
Familie	28 %	15 %	12 %	32 %
Sozialpolitik	23 %	20 %	16 %	31 %
Zukunft	38 %	6 %	7 %	41 %

Schließlich überzeugt die CDU auch mit ihrer Regierungsarbeit, für die die Christdemokraten auf der +5/-5-Skala die Note 1,4 erhalten. Die SPD als Juniorpartner in der Koalition kommt auf 0,6, wogegen die Linke in der Opposition mit -0,3 sichtbar negativ bewertet wird. Noch deutlicher sind die Diskrepanzen beim Parteiansehen, wo die CDU im Land 2,0, die SPD noch 0,4 und die Linke lediglich -0,5 erreicht.

Bewertung der Parteien in Sachsen

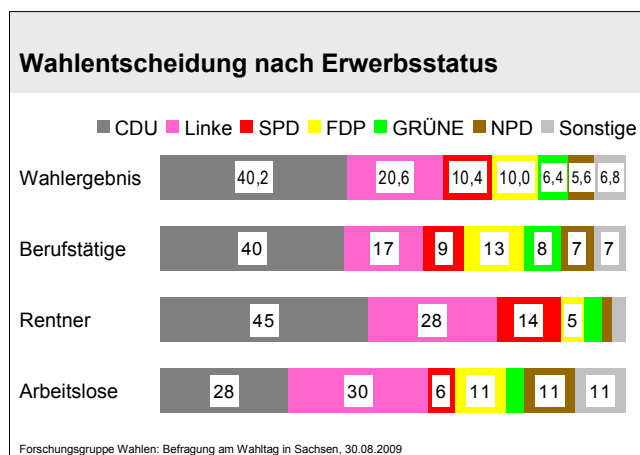
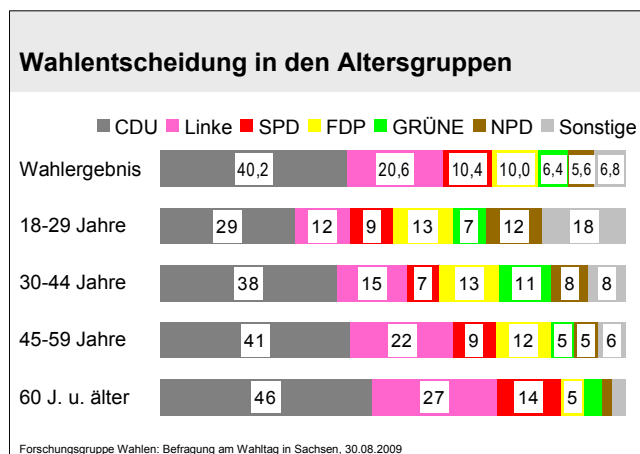
(Skala von +5 bis -5)



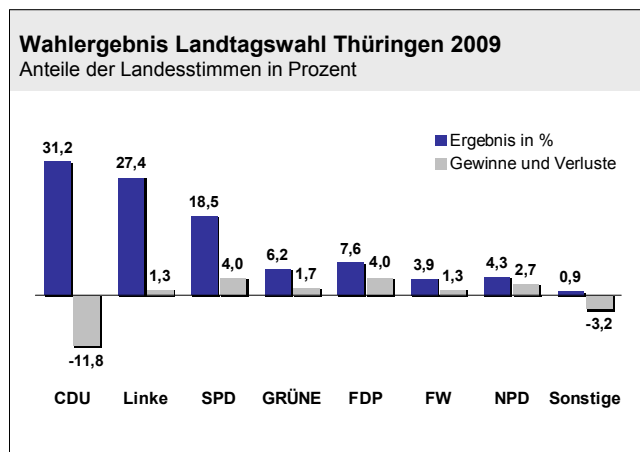
Forschungsgruppe Wahlen: Umfrage vor der Wahl 08/09

Die CDU bleibt bei allen Wählern ab 30 Jahren praktisch unverändert und erzielt mit 46% bei den ab 60-Jährigen ihr bestes Ergebnis. Bei den 18- bis 29-Jährigen muss sie jedoch ein Minus von acht Punkten

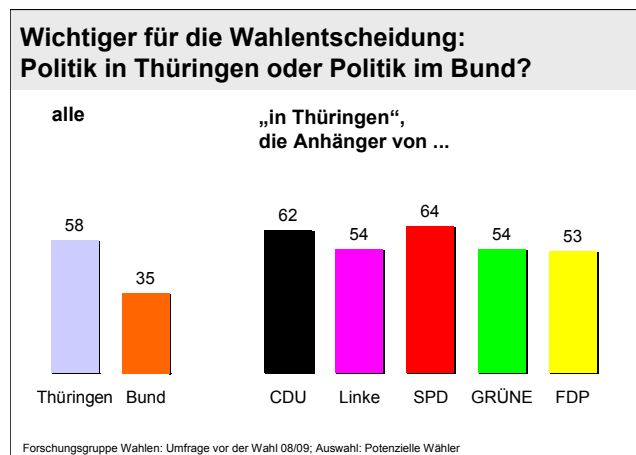
hinnehmen und bleibt mit 29% weit von ihrer Gesamtstärke entfernt. Die Linke ist bei den 18- bis 29-Jährigen mit 12% ebenfalls schwach, die SPD fällt hier mit nur 9% hinter FDP (13%) und NPD (12%) zurück. Die NPD, die anders als 2004 nicht von einer Proteststimmung profitiert, rekrutiert ihr Klientel nach klassischen Mustern. Bei den unter 30-jährigen Männern holt sie 17% und bei Arbeitslosen 11%, hat hier aber mit minus sieben Prozentpunkten auch klare Verluste.



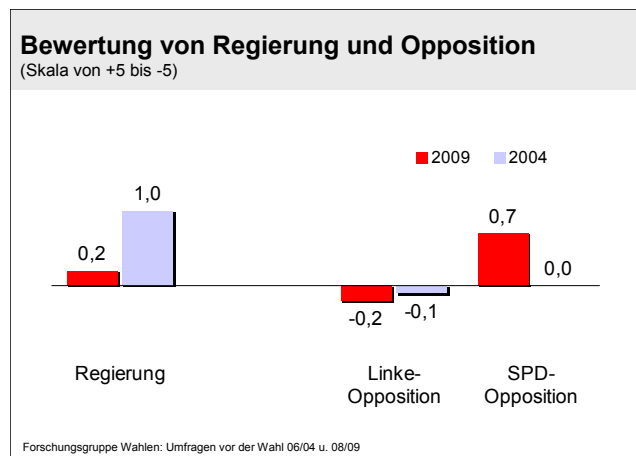
Thüringen: CDU verliert absolute Mehrheit, kleine Parteien große Gewinner
Bei der Landtagswahl in Thüringen verliert die CDU bei massiven Einbußen nach zehn Jahren ihre absolute Mehrheit und erzielt ihr schwächstes Ergebnis bei einer Landtagswahl im Freistaat. Wie seit 1990 bleibt sie stärkste Partei, liegt aber nur noch knapp vor der Linken.



Die SPD kann nach ihrem Rekordtief leicht zulegen, ist weiter aber nur drittstärkste Kraft. Gewinner sind auch FDP und Grüne, die beide erst zum zweiten Mal die Fünf-Prozent-Hürde schaffen. Erstmals seit 15 Jahren wird aus dem thüringischen Landtag aus einem Dreiwieder ein Fünfparteiparlament.



Bei einer stark landespolitisch geprägten Wahl, bei der für 58% der Befragten Thüringen und nur für 35% der Bund wichtiger war, basieren die CDU-Verluste auf rückläufiger Zufriedenheit mit der Regierung in Erfurt und gesunkenem Parteiansehen vor Ort. Hinzu kommt ein Ministerpräsident, der neben einer schwachen Leistungsbilanz beim Image regelrecht eingebrochen ist.



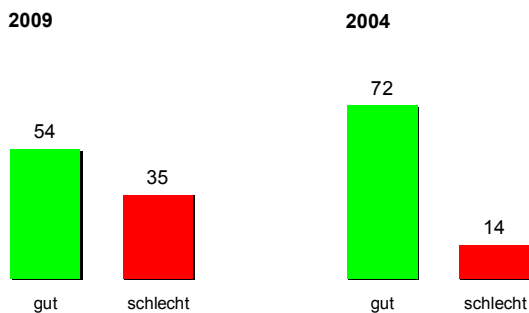
Konnte sich die CDU in ihrer Außendarstellung früher signifikant positiv von allen anderen Parteien absetzen, rangiert sie heute als Landespartei auf ähnlichem Niveau wie die klar verbesserte SPD; das Ansehen der Linken geht dagegen zurück.

Bewertung der Parteien in Thüringen:

(Mittelwerte auf einer Skala von +5 bis -5)

	Jun '04	Aug '09
CDU	1,4	0,7
Linke	0,2	-0,2
SPD	0,0	0,8
Grüne	-0,9	-0,2
FDP	-0,4	0,3

Dieter Althaus macht seine Sache als Ministerpräsident eher ...

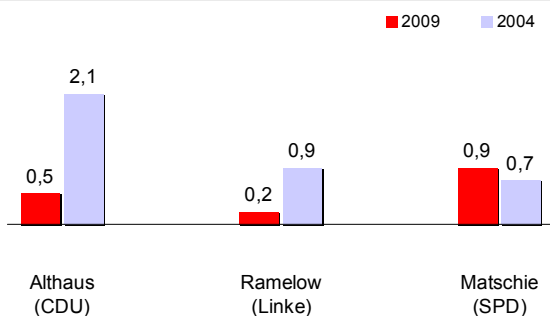


Forschungsgruppe Wahlen: Umfrage vor der Wahl 06/04 u. 08/09

Nochmals erheblich stärker als bei der CDU als Partei ist die Reputation des Ministerpräsidenten gefallen. Wurde Dieter Althaus (CDU) vor der letzten Landtagswahl noch mit 2,1 benotet, erreicht er jetzt nur 0,5. Damit liegt er beim Image hinter SPD-Spitzenkandidat Christoph Matschie, aber vor Bodo Ramelow von der Linken. Dass Althaus seine Sache als Ministerpräsident eher gut macht, meinen nach 72% im Jahr 2004 heute nur noch 54% der Thüringer.

Bewertung der Spitzenkandidaten

(Skala von +5 bis -5)



Forschungsgruppe Wahlen: Umfragen vor der Wahl 06/04 u. 08/09

Zwar spielte Althaus' Skiunfall nach Angaben von 86% keine große Rolle bei ihrer Wahlentscheidung. Wie der Regierungschef mit dem Thema umgegangen ist, fanden aber nur 17% richtig und 37% nicht richtig (kein Urteil: 43%). In der Frage nach dem gewünschten Ministerpräsidenten rangiert Althaus mit 44% sichtbar vor Bodo Ramelow (Linke) mit 32%; im Duell mit Christoph Matschie (SPD) gibt es dagegen praktisch ein Patt (Althaus: 40%; Matschie: 39%).

Gewünschter Ministerpräsident Thüringen:

	Althaus	Ramelow	keiner von beiden	weiß nicht
alle	44 %	32 %	7 %	17 %
CDU-Anh.	85 %	3 %	2 %	10 %
Linke-Anh.	8 %	81 %	2 %	9 %
SPD-Anh.	36 %	39 %	10 %	15 %
Grüne-Anh.	31 %	43 %	12 %	14 %
FDP-Anh.	71 %	12 %	8 %	9 %

Gewünschter Ministerpräsident Thüringen:

	Althaus	Matschie	keiner von beiden	weiß nicht
alle	40 %	39 %	7 %	14 %
CDU-Anh.	83 %	6 %	3 %	8 %
Linke-Anh.	20 %	65 %	9 %	6 %
SPD-Anh.	11 %	78 %	2 %	9 %
Grüne-Anh.	14 %	72 %	4 %	10 %
FDP-Anh.	61 %	26 %	10 %	3 %

Dass die CDU dennoch stärkste Kraft in Thüringen bleibt, verdankt sie letztendlich ihren Parteikompetenzen. Beim wichtigsten Thema, Arbeitsmarkt und Jobs, wird ihr mit 26% mehr zugetraut als SPD (15%) oder Linke (10%) Insgesamt 43% der Befragten wollen oder können allerdings keine Partei nennen, der sie am ehesten die Schaffung neuer Arbeitsplätze zutrauen.

Die wichtigsten Themen in Thüringen:

(max. zwei Nennungen)

	Jun '04	Aug '09
Arbeitslosigkeit	81 %	63 %
Schule/Bildung	10 %	20 %
Kosten/Preise/Löhne	10 %	17 %
Familie/Jugend/Kinder	6 %	10 %
Wirtschaftslage	9 %	9 %

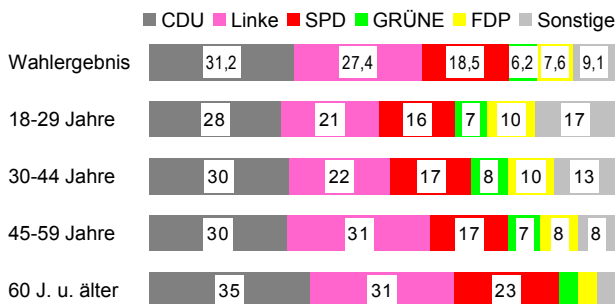
Noch größer ist der Kompetenzvorsprung in Wirtschaftsfragen, wo die CDU 33%, die SPD nur 12% und die Linke lediglich 7% erreicht. In den Politikfeldern Schule, Familie oder Soziales liegen CDU, Linke und SPD allerdings nahe beieinander.

Parteikompetenzen Thüringen:

	CDU	Linke	SPD	keine/w.n.
Arbeitsplätze	26 %	10 %	15 %	43 %
Schule/Bildung	20 %	22 %	23 %	27 %
Wirtschaft	33 %	7 %	12 %	43 %
Familie	22 %	21 %	22 %	27 %
Sozialpolitik	18 %	26 %	22 %	28 %
Zukunft	29 %	11 %	15 %	39 %

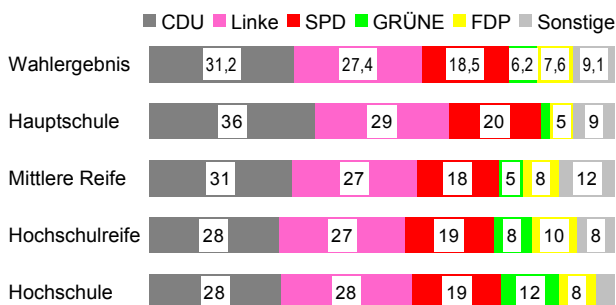
Die CDU hat in allen Altersgruppen starke Verluste und liegt bei den 45- bis 59-Jährigen mit 30% (-13 Punkte) mit der Linke mit 31% (+2) praktisch gleichauf. Auch bei Wählern mit höherer Bildung liegen CDU und Linke auf einem Niveau, nur bei Hauptschulabsolventen ist die CDU mit 36% klar stärker als die Linke mit 29%. Bei Arbeitslosen ist die Linke mit 43% (+7) mehr als doppelt so stark wie die CDU mit 20% (-13), wobei die CDU ihre stärksten Verluste mit minus 15 Punkten bei berufstätigen Wählern hat.

Wahlentscheidung in den Altersgruppen



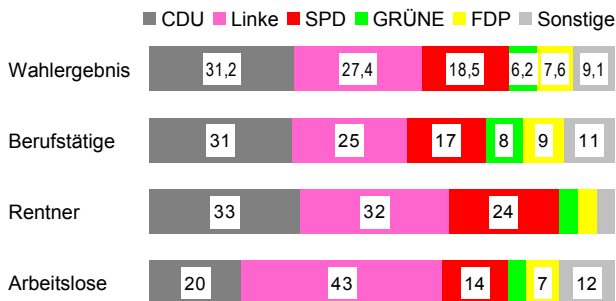
Forschungsgruppe Wahlen: Befragung am Wahltag in Thüringen, 30.08.2009

Wahlentscheidung in den Bildungsgruppen



Forschungsgruppe Wahlen: Befragung am Wahltag in Thüringen, 30.08.2009

Wahlentscheidung nach Erwerbsstatus

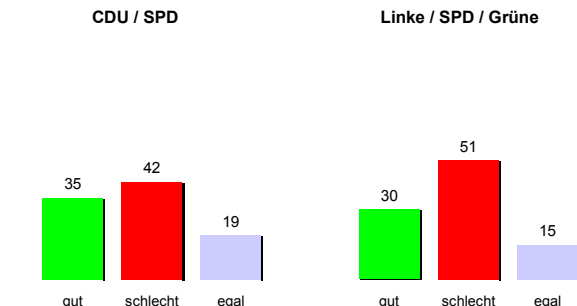


Forschungsgruppe Wahlen: Befragung am Wahltag in Thüringen, 30.08.2009

Wenn zukünftig die Linke an der thüringischen Landesregierung beteiligt wäre, fänden das 43% der Thüringer prinzipiell gut und 35% schlecht (egal: 20%). Allerdings hätten 53% lieber eine CDU-geführte Regierung mit der SPD als ein rot-rotes Bündnis unter Führung der Linken (33%; weiß nicht: 14%). Werden schließlich die beiden Koalitionsmodelle Schwarz-Rot bzw. Rot-Rot-Grün konkret bewertet, ist die Zu-

stimmung zu einer großen Koalition mit 35% verhalten, aber etwas stärker als bei einem Bündnis aus Linke, SPD und Grünen mit 30%. Umgekehrt wird Rot-Rot-Grün von 51% und Schwarz-Rot von 42% als schlechte Lösung für das Land Thüringen bezeichnet.

Bewertung von Koalitionsmodellen



Forschungsgruppe Wahlen: Umfrage vor der Wahl 08/09

Fazit

Rund vier Wochen vor der Bundestagswahl sind aus den Landtagswahlen im Saarland, in Sachsen sowie in Thüringen kaum Rückschlüsse auf die nationale Ebene möglich. In Saarbrücken und Erfurt, wo die CDU nach jeweils zehn Jahren Alleinherrschaft erhebliche Abnutzungserscheinungen zeigt, prägen spezifische Kontextbedingungen mit eigenen Themen und Personen das Ergebnis. Was das Saarland betrifft, unterscheidet sich das sozialkonservativ geprägte Bundesland mit seinem überdurchschnittlichen Katholiken-, aber auch Arbeiteranteil und wenigen Großstädten zunächst strukturell von der nationalen Ebene. Vor allem aber herrschte mit dem Comeback-Versuch Oskar Lafontaines in seiner Heimat eine höchst spezielle Ausgangslage, die sich so keinesfalls auf den Bund übertragen lässt. In allen drei Bundesländern haben in der Vergangenheit teils massive Unterschiede zwischen den Bundestags- und Landtagswahlergebnissen gezeigt, dass diese Ebenen nicht vergleichbar sind. Hinzu kommt mit den schwachen Parteibindungen – gerade im Osten – oftmals eine hohe Wechselbereitschaft. Schließlich wird sich die Wählerschaft in allen drei Bundesländern bei der Bundestagswahl, wo überall mit einer höheren Wahlbeteiligung zu rechnen ist, auch sozialstrukturell von der einer Landtagswahl unterscheiden. (Mannheim, 31.08.2009)

Herausgeber: Forschungsgruppe Wahlen e.V.

68011 Mannheim, Postfach 10 11 21, Tel.: 0621/1233-0, FAX: 0621/1233-199

Internet: www.forschungsgruppe.de E-Mail: info@forschungsgruppe.de

Die Zahlen basieren auf telefonischen Umfragen der Forschungsgruppe Wahlen unter jeweils rund 1.200 zufällig ausgewählten Wahlberechtigten im Saarland, in Sachsen und in Thüringen in der Woche vor der Wahl sowie auf einer Befragung unter 6.428 Wählern am Wahltag im Saarland, 5.559 Wählern in Sachsen und 6.698 Wählern in Thüringen. Weitere Grafiken und Berichte zu den Landtagswahlen finden Sie auch im Web unter: www.heute.de. Nächstes reguläres Politbarometer am Freitag, den 04.09.2009 im Anschluss an das „heute-journal“. Rundungsbedingte Summenabweichungen sind möglich. Dieser Newsletter kann unter der Adresse Bestellung@forschungsgruppe.de für eine jährliche Schutzgebühr in Höhe von € 15,- bestellt werden. Nachdruck mit Quellenangabe und Belegexemplar gestattet.